

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erst erscheint wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 93

Altensteig, Donnerstag den 23. April 1931

54. Jahrgang

Die angebliche Spionageaffäre in Straßburg

Die Aufdeckung der Spionage-Angelegenheit in Straßburg, an der angeblich Deutsche beteiligt sein sollen, wird von der Pariser Presse als Sensation gebracht. Man wird beim Lesen der endlosen Berichte das Gefühl nicht los, daß es sich dabei um einen Gegenzug zu der Angelegenheit der drei französischen Offiziere handelt, die in Ostpreußen photographische Aufnahmen gemacht haben. Eine unvorsichtige Bemerkung im "Echo de Paris" unterstützt diese Annahme, denn in dem Blatt wird ein Vergleich zwischen den beiden Vorfällen gezogen, bei dem Deutschland natürlich schlecht abschnurte. Eigentümlich ist es auch, daß die Angelegenheit in Straßburg selbst erst durch Meldungen aus Paris bekannt wurden. Zwei der verhafteten Offiziere sollen in Stuttgart je 5000 RM. Belohnung erhalten haben, ohne daß verraten wird, von wem sie gezahlt wurden.

"Echo de Paris" behauptet, der deutsche Spionagedienst sei in Straßburg selbst eingerichtet worden und habe die Reg. gereicht. Die französische Polizei habe sich mit dem Fall über acht Monate beschäftigt und einen strengen Ueberwachungsdienst eingerichtet, der vor etwa vier Tagen zu den Verhaftungen geführt habe. Der "Petit Parisien" will wissen, die Summe, die man deutscherseits an die Spione bezahlt habe, belaufe sich auf annähernd 60 000 RM. Ein anderes Pariser Morgenblatt schreibt, die Spione hätten die Absicht gehabt, in eine Kaserne einzudringen, um dort ein Maschinengewehr zu stehlen und an Deutschland zu verkaufen.

Der Versuch, durch den Straßburger Spionagefall die französische Öffentlichkeit von der Königsberger Affäre abzulenken, ist schnell und kläglich zusammengebrochen. Der

Versuch, die beiden Fälle gegeneinander auszuspielen, war auch völlig abwegig. Es dürfte doch ein großer Unterschied zwischen der Tätigkeit gewerbmäßiger Spione, die gegen ein entsprechendes Entgelt arbeiten, und dem Königsberger Fall sein. Denn die französischen Offiziere waren gewissermaßen Gäste in Deutschland, die unter diplomatischem Schutz reisten. Sie hatten durch die französische Gesandtschaft in Berlin offiziell um die Erlaubnis zum Besuch der ostpreussischen Schlachtfelder nachgesucht und auch erhalten. Es ist nun wirklich noch mehr als eine Taktlosigkeit und ein Verstoß gegen die internationalen Gepflogenheiten einem Gastgeber gegenüber, wenn sie die Gelegenheit dazu benutzten, um in deutschen Kasernen und Festungen herumzuschneffeln. Vielmehr ist es als eine Mißachtung der deutschen Staatsouveränität zu bezeichnen, wenn man sich als französischer Offizier vor eine deutsche Kaserne aufpflanzt und glaubt vor aller Öffentlichkeit ungestraft verbotene Aufnahme machen zu können.

Eine Nichtigkeit

Stuttgart, 22. April. Nach einer Meldung aus Paris sollen die drei in Straßburg wegen Spionagedachts verhafteten Offiziere ein Geständnis abgelegt haben, daß sie die Dokumente über französische Befestigungen an der Rheingrenze nach Deutschland verbracht und dem Chef des deutschen Spionagedienstes von Stuttgart überbracht hätten. Wie wir auf Erkundigung an zuverlässiger Seite erfahren, ist an der Mitteilung kein wahres Wort. Offenbar handelt es sich um bestellte Arbeit, um von dem Königsberger Spionagefall abzulenken.

munalhuld (ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner) beläuft sich Ende 1930 auf 9210,5 Millionen RM, gegenüber 8818,7 Millionen RM am 30. Juni 1930. In der Verlangsamung im Tempo der Verschuldung sind vor allem die Gemeinden zwischen 25 000 und 100 000 Einwohnern und die Provinzialverbände beteiligt, während die Großstädte und die Kreisverbände noch recht ansehnliche, zum Teil gegen Ende 1930 sogar wieder steigende Schuldjüngenge aufweisen. Von der Gesamterhöhung von Juli bis Dezember 1930 um 391,8 Millionen RM entfallen auf die Großstädte 233,8 Millionen RM. Ende Dezember entfielen 55 Prozent der von der Statistik erfaßten Kommunalverschuldung auf die Großstädte.

Der erste Dieselflugmotor der Welt

Revolution in der Luftfahrtindustrie

Berlin, 22. April. Professor Junkers ist es nach 20jähriger Forschungsarbeit gelungen, den ersten Dieselflugmotor der Welt zu konstruieren, der für die Luftfahrt einen bahnbrechenden Fortschritt bedeutet. Heute mittag wurde auf dem Tempelhofer Feld das erste Flugzeug, das mit einem Junkers-Schwerflügelmotor ausgerüstet ist, "Juno 4", vor namhaften Vertretern der Reichsregierung, Industrie und Technik vorgeführt.

Professor Junkers erklärte in einem einleitenden Vortrag die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Motors. Er betonte, daß die Einführung des "Juno 4" eine Revolutionierung der Luftfahrt bedeute. Der Schwerflügelmotor erhöhe die Brandaufreißer entscheidend, er schaffe neue Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs, da sich die Brennstoffkosten um 65 Prozent verringern; er verlängere infolge seines ungewöhnlich geringen Brennstoffverbrauchs die Flugstrecke der Flugzeuge um 47 Prozent. Das bereits bestehende Verkehrsflugzeug mit einer Maximalflughöhe von beispielsweise 4000 Kilometer kann bei Einbau des "Juno 4" 5880 Kilometer im Nonstopflug zurücklegen.

Neues vom Tage

Anerkennung der vorläufigen Regierung in Spanien durch die deutsche Reichsregierung

Berlin, 22. April. Auf Grund der Mitteilung, die die spanische Botschaft dem Auswärtigen Amt über die Bildung der neuen vorläufigen Regierung in Spanien gemacht hat, ist ihr heute die Antwort erteilt worden, daß die deutsche Regierung ihren Botschafter in Madrid angewiesen hat, unter Anerkennung der vorläufigen Regierung die amtlichen Beziehungen mit ihr aufzunehmen.

Das neue thüringische Kabinett

Weimar, 22. April. Nach zweistündiger, sehr lebhafter Aussprache, in deren Verlauf der ehemalige nationalsozialistische Staatsrat und Landtagsabgeordneter Marschner von der Sitzung ausgeschlossen wurde, wurden im Landtag die Ergänzungswahlen zur thüringischen Regierung vorgenommen. Die Regierungsliste setzt sich nach ihrer Ergänzung wie folgt zusammen: Staatsrat Madelberg (Vp.) für das ehemalige Gebiet Weimar, Staatsrat Döhring (Vp.) für das ehemalige Gebiet Weimaringen, Baumgärtel (D.Vp.) für das Gebiet Neuh. Bauer (D.Vp.) für das Gebiet Sondershausen, Färth (V.Vp.) für das Gebiet Radolfsdorf. Die Ministerien werden wie folgt verteilt: Baum, Finanzen und Wirtschaft; Dr. Kästner, Inneres, Volksbildung und Justiz. Die Wahl erfolgte in namentlicher Abstimmung mit 19 Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Landvolkpartei und der Wirtschaftspartei gegen 13 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten, bei Stimmenthaltung der 13 Sozialdemokraten und des einen Vertreters der Deutschen Staatspartei.

Die Erhöhung des Brotpreises in Berlin

Berlin, 21. April. Die Erhöhung des Brotpreises um 2 Pfennig, die die Berliner Wäckerinnung vorgenommen hat, wird von der Berliner Bevölkerung als eine sehr unrentable Befehlung empfunden. Auch im Reichsernährungsministerium verhält man sich nicht der Einsicht, daß diese Preiserhöhung im gegenwärtigen Augenblick unerlässlich sei. Dementsprechend erklärt das Ministerium, daß es Maßnahmen vorbereite, die die Erhöhung wieder rückgängig machen sollen.

Großfeuer in der Wiener Technischen Hochschule

Wien, 22. April. In der besten Technischen Hochschule ist ein Großfeuer ausgebrochen. Der Brand in der Technischen Hochschule, der wahrscheinlich auf Heberbeizung zurückzuführen ist, war im alten Trak ausgebrochen und wurde erst nach 10 Uhr vormittag erstbeendet, nachdem er vermutlich schon längere Zeit wütete hatte. Der Dachstuhl geriet in einem Ausmaß von 200 Quadratmetern in Brand. Das Heberbeizeisen des Feuers auf den neuen Trak konnte von der Feuerwehr verhindert werden. Verbrannt sind Altmaterial, alte Möbel und Bekleid., die auf dem Dachboden eingelagert waren. Nach halbständigen Bemühungen der Feuerwehr war die Gefahr beseitigt.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 22. April. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. April 1931 ist die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung in der ersten Aprilhälfte durch einen Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 212 000 und die Entwicklung der Krisenfürsorge durch einen Rückgang um rund 34 000 Personen gekennzeichnet, wodurch die Entlastung einen größeren Umfang angenommen hat, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung beträgt demnach nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter Mitte April rund 2 105 000 und in der Krisenfürsorge rund 890 000.

Nicht im gleichen Umfang wie die Entlastung der Versicherung und der Krisenfürsorge hat sich die Entspannung des Arbeitsmarktes feststellen lassen. Nach der Zählung der Arbeitsämter ist die Zahl der Arbeitslosen innerhalb der ersten Aprilhälfte um 120 000 zurückgegangen. Da die Bewegung in der Zahl der Wohlfahrtsverwerbslosen der Gemeinden für den neuesten Berichtszeitraum (Mitte April 1931) im Zu- und Abgang nicht bekannt ist, so muß die Zahl von rund 4 628 000 Arbeitslosen im Zeitpunkt von Mitte April angenommen werden.

Ev. Kirchenvertrag mit Preußen

Berlin, 22. April. Die Generalsynode trat heute zu ihrer mit Spannung erwarteten Schlußsitzung zusammen, in der endgültig über das Schicksal des Kirchenvertrages entschieden wurde. Im Austrage des Verfassungsausschusses unterbreitete Professor Dr. Stug der Synode den Bericht über die vertraulichen Beratungen. Der Ausschuss sei zu dem Ergebnis gekommen, daß der Vertrag in der nunmehr vorliegenden Form zwar keineswegs die auf ihn gerichteten Erwartungen voll erfülle, vielmehr in wichtigen Punkten hinter dem Erstrebten zurückbleibe, daß er aber nach Lage der Dinge im großen Ganzen für annehmbar erachtet werden müsse. In weitaus den meisten Punkten sei im Ausschuss Einigkeit erzielt worden. Meinungsverschiedenheiten befänden im wesentlichen nur hinsichtlich der politischen Klausel und der entsprechenden Bestimmungen des Schlußprotokolls. Die Majorität des Verfassungsausschusses glaube, das Zustandekommen des seit Jahren erstrebten Vertrages nicht verzögern zu dürfen, zumal die Ertragsverluste und die durch den Vertrag erzielte Sicherung der früheren Stellung der Kirche höher zu bewerten sei, als die mit dem Ziele des Rechtsaufbaues verbundenen Nachteile.

Nach einer mehrstündigen Debatte, in der Gegner und Freunde des Kirchenvertrages zu Wort kamen, nahm die Generalsynode in namentlicher Abstimmung den Entwurf des Kirchenvertrages mit dem preussischen Staat mit 166 gegen 47 Stimmen an.

Die Annahme des Kirchenvertrages

Berlin, 23. April. Zu der Annahme des evangelischen Kirchenvertrages durch die Generalsynode schreibt die "A. Z." Der 22. April 1931 bedeutet einen der wich-

tigsten Wendepunkte in der Geschichte des Protestantismus. Die Evangelische Landeskirche Preußens ist seit diesem Tage — nach Annahme des Kirchenvertrages durch die Generalsynode — eine vertragsgesicherte autonome Kirche, wie es die Katholische Kirche in Preußen seit dem 9. Juli 1929 ist. Bisher war die Evangelische Kirche nur eine als Körperschaft des öffentlichen Rechts geltende Religionsgesellschaft. Möge die Evangelische Kirche in der Freiheit, die ihr jetzt gegeben ist, sich immer mehr zu einer rechten Volkskirche entwickeln, die mit starkem Mut, Ueberzeugungstreue und Toleranz verbunden, ihren höheren Zielen dient, aber damit auch den Interessen des Landes, dem sie, trotz der Trennung zwischen Kirche und Staat, aufs innigste verbunden bleibt!

Tagesordnung der 63. Ratstagung

Genf, 22. April. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die provisorische Tagesordnung der 63. Tagung des Völkerbundesrates, der am 18. Mai unter Vorsitz des deutschen Außenministers Dr. Curtius zusammentritt. Auf dieser Tagesordnung ist vor allem hervorzuheben Punkt 31: Das deutsch-österreichische Protokoll für die Errichtung einer Zollunion gemäß dem Antrage der englischen Regierung vom 10. April 1931. Aus der Formulierung des englischen Antrages geht hervor, daß eine Prüfung der Vereinbarkeit der geplanten Zollunion mit den Verpflichtungen des Genfer Protokolls vom Oktober 1922 bezweckt wird. Ein anderer Punkt der Tagesordnung, der in einem gewissen Zusammenhang mit der Frage der Zollunion steht, ist die Prüfung der durch das Scheitern der Zollunionstillstandsbemühungen und der Bemühungen für einen Abbau der Zollschranken in Europa verursachte Zustand. Berichterstatter über diese Frage ist das deutsche Staatsmitglied. Der Rat wird sich ferner mit der Frage des Ortes und des Vorjahres der Abrüstungskonferenz sowie mit dem Antrag Deutschlands auf Abhaltung einer Sonderkonvention für die Zivilluftfahrt, ferner mit dem britischen und deutschen Antrag bezüglich der Offenlegung des Küstungslandes beschäftigen. Weitere Programmpunkte bilden der Wahlteror in Polnisch-Oberschlesien und Minderheitsfragen.

9,2 Mill. Kommunalverschuldung

In der zweiten Hälfte des Jahres 1930 ist nach einer Uebersicht des Statistischen Reichsamts eine wesentliche Verlangsamung in der kommunalen Verschuldung eingetreten, die zum Teil auf das Darunterliegen des Emissionsmarktes, zum Teil auf die Anstrengung der Gemeinden in bezug auf eine Senkung ihrer Schuldenlast zurückzuführen ist. Nach den Ausweisungen, die die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und die Gemeindeverbände vierteljährlich einzureichen haben, hatte sich die Kommunalverschuldung von April bis Juni 1930 insgesamt um 331,1 Millionen RM erhöht. Im darauffolgenden Vierteljahr beträgt dieser Zuwachs noch 216,7 Millionen RM., im letzten Vierteljahr 1930 nur noch 175,1 Millionen RM. Der Stand der Kom-



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 23. April 1931.

100 Kinder Hamburger Erwerbsloser nach Frankreich eingeladen
Hamburg, 22. April. In der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens wurde von einer Einladung des französischen Lehrervereins Mitteilung gemacht, nach der ab 19. Mai 300 Kindern hiesiger Erwerbsloser in einem Heim an der Riviera für vier Wochen freie Unterkunft und Verpflegung geboten werden soll.

Beurteilungen beim Gewerkschaftsbund der Angestellten
Berlin, 22. April. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann der Prozeß gegen den Verlagsbuchhändler Dr. Marius Kattbichler, der den Gewerkschaftsbund der Angestellten um 700 000 RM. geschädigt hat. Er war im Jahre 1926 als Geschäftsführer des Siebenstüberverlags und des dem G.D.A. ebenfalls angeschlossenen Buchverlages sowie der Buchdruckerei K. Boll angeheiratet worden. Wegen gefälschte Quittungen von Schriftstellern, die mit dem Siebenstüberverlag in Verbindung standen, über angelegentlich empfangene Honorare entnahm er Gelder aus der Kasse. Der Angeklagte ließ sich ferner Wechsel über 450 000 RM. geben, die er bei einem Bankhaus mit dem gefälschten Scheck des G.D.A. diskontierte. Außerdem entnahm er noch der Kasse 25 000 RM. und ergriff die Flucht. Im Juni 1930 kehrte er nach Deutschland zurück und stellte sich der Staatsanwaltschaft.

Eine französische Anleihe für die Tschechoslowakei
Prag, 22. April. Die Verhandlungen, die zwischen dem Finanzministerium und einer bedeutenden französischen Bankgruppe im Gange sind, führten zu einer vorläufigen Einigung über die Bedingungen einer Anleihe. Die Anleihe soll 45 bis 50 Millionen Dollar betragen, zu 5,5 Prozent verzinslich sein und bei einem Emmissionskurs von rund 75 Prozent in 25 Jahren amortisiert werden.

Anerkennung der spanischen Republik durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika
Washington, 22. April. Präsident Hoover hat heute die Anerkennung der spanischen Republik anerkannt.

Der Bau des amerikanischen Riesenschiffes
Akron, 22. April. Gegenwärtig wird Hellmuths in großer Menge hergestellt, das für das Riesenschiff „Akron“ bestimmt ist. Das Luftschiff wird in Akron (Ohio) erbaut und wird im Mai oder Juni zum erstenmal seine Hülle verlassen. Es wird nahezu doppelt so viel Gasinhalt haben wie der „Graf Zeppelin“ und 35 Prozent größer sein als der oerunglückte „R. 101“.

Stinkbomben in der Leipziger Stadtverordnetenversammlung
Leipzig, 22. April. In der Stadtverordnetenversammlung fand heute abend ein Ortschaftsbesuch über die Herabsetzung der Fürsorgegelder zur Beratung. Nachdem bereits eine längere Aussprache stattgefunden hatte, wollte Oberbürgermeister Dr. Goedecker das Wort ergreifen. In diesem Augenblick wurden von der Zuschauertribüne aus Stinkbomben, Knallerbsen und rote hebräische Plakate in den Saal hinabgeworfen. Die Sitzung wurde unterbrochen, die Tribüne geräumt und die Täter wurden von der Kaspolizei festgenommen.

„Evening Post“ über Briands europäisches Wirtschaftspläne
Newport, 22. April. „Evening Post“ sagt in einem Leitartikel, daß Briand die Befürchtung hege, es handele sich bei dem deutsch-österreichischen Zollplan nicht um eine wirtschaftliche Verbindung, sondern um einen Anschlag. Aber, so fährt das Blatt fort, angesichts des rein wirtschaftlichen Charakters des Zollunionsplanes und des Beitrittsrechtes anderer Nationen sei es wenig wahrscheinlich, daß Frankreich den Plan aus obigen Gründen blockieren könne. Wäre ein Zollunionsplan zwischen zwei anderen Staaten als Deutschland und Oesterreich zustande gekommen, so würde Briand der erste sein, der ihn als einen Schritt zur Verwirklichung seiner eigenen Pläne in bezug auf die Panoeuropa-Politik begrüßen würde. Es sei eine ironische Wahrheit, daß Briands Land schärfster Gegner seiner Europa-Politik sei.

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

3. Fortsetzung.

Ihre Stimme schraubte sich zu immer bedenklicherer Höhe.

Marianne hob einladend die Achse.

„Ja, bitte, tretet näher! Ich weiß ja nicht...“

Julius Kugler sprach hastig auf sie ein.

„Du wirst begreifen, Marianne, daß wir alle, die ganze Verwandtschaft, an dem Testament Simon Rothhagens lebhaftes Interesse nehmen. Es ist ein höchst ungerechtes Testament, ich sage es gleich. — Wenn wir uns telephonisch verständigen, so genügt das nicht. Wir müssen über diese ganze Sache doch einmal persönlich mit dir sprechen. Ich habe heute erfahren, daß du nach Asien reisen willst, um irgendwo da drüben mit Waldemar zusammenzutreffen.“

Marianne und Lore waren den Gästen beim Ablegen der Ueberkleider behilflich. Dann geleitete Marianne ihren Besuch in das Wohnzimmer.

„Ich darf euch doch etwas vorsehen? — Kaffee? Tee? — Wein?“

Julius Kugler wiegte den Kopf.

„Na schön! Ein Glas Rotwein wäre mir ganz angenehm.“

Und seine Frau ergänzte.

„Ich würde einen Tee vorziehen.“

Marianne sah auf den Better.

„Und du, Christian?“

Der sah sie schüchtern, hilflos an.

„Es ist mir ganz gleich, Marianne. Ich...“

Da besah sie ihren Vater.

„Du trinkst auch ein Glas Wein.“

„Gut“, Marianne wandte sich an Lore, „bringen Sie also Rotwein und Gläser, und Tee — auch Gebäd.“

Als das Mädchen das Zimmer verlassen hatte, forschte Emma Kugler.

Württ. Volkstheater. Am Sonntag, den 3. Mai, abends 8 Uhr bringt die Württ. Volkstheater in Ragold im „Löwen“ Shakespeares Zauberlustspiel „Der Sturm“ heraus. Das Werk, das eigenartigerweise selten auf dem Repertoire der Bühnen zu finden ist, stammt aus der letzten Schaffenszeit des großen englischen Dichters und bedeutet in der grandiosen Souveränität, mit der Shakespeare die menschlichen Leidenschaften eines Lustspiels verwendet, ein Meisterwerk seines dramatischen Könnens. Die Inszenierung liegt in den Händen des Intendanten Hans Herbert Michels. Das Bühnenbild ist von Erik Homann-Webau.

Die Arbeitslosenstreitfrage der Staatsholzhauer. Vom Deutschen Landarbeiterverband wird geschrieben: In der Verhandlung am 23. Dezember 1930 vor der Spruchkammer für die Arbeitslosenversicherung des Württembergischen Obergerichtsamtes in Stuttgart in der Arbeitslosenfrage der Staatsholzhauer gegen das Arbeitsamt K a g o l d wurde bekanntlich der Vorsitzende der Spruchkammer, Obergerichtsrat Gehring, von den Vertretern des Landesarbeitsamtes als besangen abgelehnt. Das Obergerichtsamtsamt hat die Sache hierauf dem Reichsoberversicherungsamt zur Entscheidung über die Ablehnung vorgelegt. Der Dritte Beisitzer des Reichsoberversicherungsamtes hat nun in seiner Sitzung vom 25. März 1931 wie folgt entschieden: „Die wegen Bejagung der Besangenhait erfolgte Ablehnung des stellvertretenden Vorsitzenden der Spruchkammer für Arbeitslosenversicherung bei dem Württembergischen Obergerichtsamtsamt in Stuttgart durch die Beklagte ist unzulässig.“ Der Reichsienat hat sich also dem Standpunkt des Landesarbeitsamtes nicht angeschlossen und den Vorsitzenden der Spruchkammer nicht für besangen erklärt. Es ist nun zu hoffen, daß die anhängige Arbeitslosenstreitfrage der Staatsholzhauer, die jetzt ein Jahr dauert, endlich endgültig erledigt werden kann.

Einreise nach Frankreich anlässlich der Pariser Kolonialausstellung. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß für Besucher der Kolonial-Ausstellung in Paris ein deutscher Reisepaß zur Einreise nach Frankreich nicht erforderlich ist. Ein polizeilicher Ausweis mit Lichtbild genügt. Das Einreisevisum wird wie bisher zu den üblichen Bedingungen von den zuständigen Konsulaten erteilt.

Calw, 22. April. Die Spiel- und Lesestube für arbeitslose junge Männer im Vereinshaus, die recht lebhaft benützt wurde, ist nun nach vierzig Tagen wieder geschlossen worden, nachdem beim Einzug der wärmeren Jahreszeit kein Bedürfnis mehr vorliegt. — Der elektrische Glockenantrieb, den die Firma Höll in Hegge im Allgäu ausgeführt hat, ist aufs beste gelungen, ebenso die neue Glocke, die von dem bekannten trefflichen Glockengießer Kuch in Stuttgart gegossen wurde. Das Gehäuse ist nun vervollständigt und weist jetzt einen harmonischen Zusammenklang auf. Die Mittel zu beiden Anschaffungen wurden teils angesammelt, teils gestiftet. Aus diesen Gründen wurde die Sache jetzt in Angriff genommen, so sehr die Zeit äußerster Sparsamkeit fordrert. Auch wurde dadurch den ausführenden Firmen Arbeitsgelegenheit geschaffen.

Hirsau, 22. April. (70 Jahre Postamt.) Auf ein 70jähriges Bestehen kann heuer das hiesige Postamt zurückblicken. Es wurde im April des Jahres 1861 errichtet.

Freudenstadt, 22. April. (Abdrehen von Rainen, Heden usw.) Das Oberamt hat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß eine schwere Schädigung des jungen Wildstandes darstellende Abdrehen von Grenzrainen, Grasböschungen, Heden usw. verboten und strafbar ist.

„Es wird doch deiner Tante Therese und ihrem Mann recht sein, daß du uns hier so bewirtest, Marianne?“

„Aber gewiß, Tante!“

Julius Kugler erkundigte sich neugierig.

„Wohin sind sie denn gefahren, der Herr Major mit Gattin?“

„Nach Berlin, Onkel.“

„Heute, am 24. Dezember? — Na ja, begreiflich! Reisevorbereitungen für dich, was?“

„Ich kenne selbst nicht den Zweck der Fahrt. Der Onkel erklärte mir nur, sie hätten in Berlin etwas Dringendes zu erledigen, es handelte sich um eine Ueberraschung für mich. — Sie wollen noch heute abend wiederkommen.“

„Mit welchem Zug sind sie denn gefahren?“

„Sie haben ein Auto gemietet.“

„Ein Auto? — Allerdings! Ja, ja, der Herr Major ist wohl sehr eifrig dahinter her, alles zu tun, daß dir das Erbe gesichert wird. — Gerade so wie Waldemars Vater; der ist scheinbar gänzlich übergeknapp. Dollarwut!“

Emma Kugler begann.

„Ja, und du willst nun wirklich diese Reise unternehmen, Marianne?“

„Es wird wohl dabei bleiben.“

„Fürchtest du dich nicht, so allein um die halbe Welt zu reisen?“

„Oh, ich hätte keine Bange. — Aber ich reise ja gar nicht allein. Der Onkel und die Tante fahren ja mit.“

„Dein Onkel Theodor?“

„Ja.“

„Und seine Frau?“

„Ja, sie wollen mich nicht allein reisen lassen.“

In Frau Emmas Zügen arbeitete es. Ihre an sich spike Nase ward noch spitzer. Sie warf ihrem Mann einen mahnenden Blick zu.

„Das ist schon reichlich — fürsorglich!“

Julius Kugler stieß heftig hervor.

„Und du? Du läßt dich so ohne Widerrede zu dieser Heirat zwingen, Marianne? — Natürlich, die Millionen winken ja! Da heiratete man ohne Zögern.“

Emma Kugler konnte nicht mehr an sich halten.

„Das ganze Testament ist eine Gemeinheit! Wie kommt dieser Simon Rothhagen dazu, gerade dich und Waldemar

Kodt, 21. April. (Verkehrsunfall.) Heute nachmittag ereignete sich an der wegen ihrer Gefährlichkeit bekannten Kurve auf der Staatsstraße Kodt-Sulzbach wieder einmal ein Unfall. Zwei Kraftwagen, einer aus Richtung Freudenstadt, der andere aus Richtung Kodt kommend, waren beinahe zusammengestoßen, wenn nicht letzterer in den Straßengraben gefahren wäre. Jedoch haben sie sich trotzdem noch gestreift. Dieser Unfall hätte noch sehr schlimme Folgen haben können. — Heute abend wurde ein altes Baudenkmal, das alte Kirchlein, auf den A b r u c h verkauft.

Alpirsbach O A. Oberndorf, 22. April. (50 Jahre Klosterbrauerei.) Die Klosterbrauerei Alpirsbach konnte im letzten Jahre auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Vor 50 Jahren hat der damals erst 18jährige Karl Hauner die Klosterbrauerei erworben und führte sie zu dem heute weithin bekannten Unternehmen, das unsere Stadt über die Grenzen des Landes hinweg berühmt gemacht hat.

Oberndorf a. N., 22. April. Gestern abend gerieten einige wandernde Geister, die dem Alkohol schon ziemlich viel zugeproben hatten, untereinander in Streitigkeiten, welche schließlich in Tätigkeiten ausarteten. Der eine schlug den andern mit einem Schlagring blutig, Johann suchte er sein Heil in der Flucht. Einer der Kaufbolde wurde von der Polizei in Schutzhaft genommen. Es mußte festgestellt werden, daß einer derselben schon über ein Duzend Glas Bier getrunken hatte, ohne daß er aber in der Lage war, nur einen Pfennig aufzuweisen.

Leonberg, 23. April. (Schwere Bluttat auf dem Amsel. — Im Streit den Raubbar erschossen.) Wie uns aus Leonberg gemeldet wird, wurde in der Nähe der Schillerhöhe, auf dem von den Soldatenrennen her bekannten sogenannten Ramtel gestern nachmittag 4.30 Uhr ein schweres Verbrechen verübt. Der dort wohnhafte Kunstmalers Benß erschoss im Streit seinen Raubbar, den Baugeschäftsinhaber Wolf. — Die Kugel ging dem Betroffenen durch die Schulter direkt ins Herz. Der Täter flüchtete und schloß sich in sein Haus ein. Dort wurde er dann von herbeigerufenen Landjägern verhaftet.

Stuttgart, 22. April. (Jahresversammlung.) Das Deutsche Auslandsinstitut hält auch diesesmal wie seit vielen Jahren seine Jahresversammlung zu Himmelfahrt in Stuttgart ab. Am 14. Mai tritt zunächst der Wissenschaftliche Beirat des Instituts zusammen, während am 15. Mai der Wirtschaftliche Beirat Fragen der Auswanderung behandelt, die vom Standpunkt des Mutterlandes, des Ueberseeauslandstums und des Gesamtdeutschstums beleuchtet werden sollen. Am Abend des 15. Mai findet im Festsaal des Hauses des Deutschstums ein Festakt statt, bei dem die Verehrung des Deutschen Rings und von Ehrenurkunden an hervorragende, um die Auslandsdeutschstumsarbeit verdiente Persönlichkeiten verkündet wird. Im Anschluß daran begeben sich die Tagungsteilnehmer an den Bodensee.

Besuch auslandsdeutscher Handwerker. Zum erstenmal findet in der Zeit vom 27. April bis 2. Mai auf Veranlassung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart in Verbindung mit der Handwerkskammer Stuttgart und der Betriebswirtschaftsstelle des württ. Handwerks im Landesgewerbeamt ein Kurium für auslandsdeutsche Handwerker statt, während welchem Vorträge über allgemeine Fragen des Auslandsdeutschstums und über handwerkliches Organisationswesen gehalten werden.

Arbeitslose. Insgesamt ergeben sich für den Arbeitsamtsbezirk Stuttgart auf 15. April 1932 Unterhaltungsempfänger, davon entfallen auf Groß-Stuttgart 10 678 Personen.

derart zu bevorzugen, Marianne? Wie kann er solche Unterschiede machen zwischen seinen Reffen und Nichten? Berrückt ist dieser Simon Rothhagen gewesen. Das ganze Testament muß angefochten werden! Es ist ungerecht! Es ist die Ausgeburt eines Schwachkopfes!“

Marianne schüttelte leis den Kopf.

„Ein Schwachkopf war Simon Rothhagen gewiß nicht, Tante. Sonst hätte er es nicht zu solch einem Vermögen gebracht. — Das Testament freilich. — Es wäre mir wirklich lieber gewesen, Simon Rothhagen hätte mich und Waldemar darin nicht bevorzugt, er hätte vielmehr alle seine Reffen und Nichten zu gleichen Teilen bedacht.“

Julius Kugler schob den Kopf vor.

„Das sagst du im Ernst?“

„Gewiß, Onkel, ich sage das im Ernst.“

„Dann liegt dir also nichts an der Heirat mit Waldemar?“

Und Emma Kugler drängte!

„Wozu reist du da nach Asien, wenn du ihn nicht heiraten willst?“

Oh, ich habe ja nicht gesagt, daß ich ihn nicht heiraten will, daß ich ihn bestimmt nicht heiraten will. Ich will aber vor einer Zustimmung meinerseits erst Waldemar noch näher kennenlernen. Bisher sind wir uns ja ziemlich fremd geblieben.“

Emma Kugler lachte zornig auf.

„Ach, das ist ja alles nur Komödie von dir! Wit, Deine Verwandten, sollen nicht sagen: Weil die Millionen winken, deshalb heiratet sie ihn! — Du willst selbstverständlich diese Heirat, und Waldemar will sie erst recht! Na, und da ist dann noch der Herr Major und seine Frau und tollens Waldemars Vater; die treiben schon genug zu dieser Ehe!“

„Tante, ich lasse mich von keinem Menschen zwingen.“

„Das soll dein Ernst sein? — Und wenn du dir das auch vornimmst, sie treiben dich eben zu dieser Ehe. Reinst du, der Herr Major verzichte auf die zehn Millionen? Oder Waldemars Vater? Dieser Paul Rothhagen ist ja die Hagler in Person! — Und Waldemar selbst! Du wirst gewiß nicht nein sagen, wenn er diese Heirat wünscht.“

„Das kommt darauf an, Tante. Deshalb will ich ja mit ihm sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)



Unterföhrheim, 22. April. (Besuch bei Daimler.) Wie die Unterföhrheimer Zeitung hört, stattete der Extronprinz anfangs letzter Woche der Firma Daimler-Benz einen Besuch ab. Er besichtigte die Werksanlagen, hielt sich in der Mittagspause u. a. in der Fabrikantintine auf und wollte nach Bestellung eines größeren Wagens wieder ab...

Sulzbach a. M., 22. April. (Amtsverweiser.) In der Sitzung des Gesamtmindererats am Montag wurde Rechnungsrat Stroch-Hall, früher Schultheiß in Steinbach bei Hall, zum Amtsverweiser gewählt.

Selbbrunn, 22. April. (Ein Haupttreffer.) In der Ziehung der 1. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie ist ein Haupttreffer mit 100 000 RM. auf Los Nr. 219 196 in die Kasse der Firma Karl Jörg an der Brücke gefallen. Der glückliche Gewinner besitzt das ganze Los.

Langenburg, 22. April. (Wermählung im Fürstenschloß.) Am Montag fand hier die Vermählungsfeier des Erbprinzen Gottfried von Hohenzollern-Langenburg mit der Prinzessin Margarita von Griechenland, einer Tochter des früheren Königs von Griechenland, statt. Am Vorabend brachten die Langenburger Vereine, die Schuljugend, der Gemeinderat dem fürstlichen Brautpaar eine Ovation mit Festzug und Vledervorträgen. Nach der vom Bürgermeister von Langenburg vorgenommenen Ziviltrauung wurde in der Schloßkapelle die erste kirchliche Trauung nach griechisch-orthodoxem Ritus durch den Archimandriten Leontios aus Paris vollzogen. Ihr schloß sich eine Stunde später die evangelische Trauung in der Stadtpfarrkirche durch Dekan Borch an. Unter den Hochzeitsgästen befanden sich u. a.: Königin Maria von Rumänien, Großfürstin Anrill von Rußland, Prinz Georg von Griechenland, die Kronprinzessin von Schweden, Fürst zu Leiningen, Erdgroßherzog von Hessen, Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein, Prinz Rene von Bourbon-Parma, Markgraf Berthold von Baden, Großfürstin Kira von Rußland, August Thassen. Abends begaben sich die Neuvermählten nach Schloß Weifersheim.

Schönwald, 22. April. (Neues Jugendheim.) Das seit längeren Jahren leerstehende große Hotel Viktoria in Schönwald wird nun wieder einer praktischen Bestimmung zugeführt. Das Stuttgarter Jugendsekretariat hat das Haus erworben und wird entsprechende Umbauten und Ausbauten vornehmen. Ein unterer Stock soll auch für Hotelbetrieb für erwachsene Gäste eingerichtet werden, während im übrigen Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren in einer Zahl von 80 bis 120 untergebracht werden sollen. Die Eröffnung soll bereits auf Anfang Juli 1931 geschehen.

Beiningen, 22. April. (Im Tode vereint.) Als der 80jährige Ehemann Jakob König zu Grabe getragen wurde, wurde die 75jährige Frau des Entschlafenen während der Trauerfeier vom Schlag getroffen. Sie wurde neben ihrem Gatten, mit dem sie 53 Jahre im Ehestand zusammengeliebt hatte, zur Ruhe gebettet.

Friedrichshafen, 22. April. (Besuch Dr. Brüning's.) Reichkanzler Dr. Brüning, der am Samstag nachmittag Badenweiler im Auto verließ und sich nach Freudenstadt begab, traf am Montag in Begleitung von Bankdirektor Dr. Brüning-Köln, einem nahen Verwandten des Reichskanzlers, in Friedrichshafen im Kraftwagen ein. Er traf hier mit Prälat Dr. Kaas, dem Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, zusammen. Die Herren flogen im Kurgartenhotel ab. Dr. Brüning fuhr am Mittwoch nach Berlin zurück.

Aus Baden

Forstheim, 21. April. Von schwerem Leid wurde die Familie Klaus in Scorte Dillweihenkeim heimgesucht. Als der Mann, der mit Karioseleiden beschäftigt war, gegen Abend nach Hause kam und seine Frau nicht vorfand, ging er in den Garten, wo die Frau mit Pflanzen beschäftigt war. Als er sie nicht gleich fand, ging er an das 1,5 Meter tiefe, mit Wasser gefüllte Wasserloch und fand zu seinem Schrecken darin seine Frau liegen, die schon tot war. Frau Klaus war schwer zerschunden, bekam anscheinend einen Schwindelanschlag und geriet so in das Loch. Sie ist 55 Jahre alt, hat fünf Kinder, von denen das jüngste 16 Jahre alt ist.

Forstheim, 22. April. Die Bahnlinie Busenbach-Nietzbach wird nächstens wieder in Betrieb genommen. Durch Abänderungsvorschläge in der Betriebsführung wurde der von der Weg errechnete Festbetrag von 22 500 Mark, der von Kreis und Gemeinden aufgebracht werden sollte, um 14 000 Mark gekürzt. Nun handelt es sich darum, wer den noch verbleibenden Festbetrag von 8500 Mark ausbringt.

Forstbach, 22. April. Eine verhängnisvolle Fahrt hatte der Motorradfahrer Helmut Hagen von Forstbach, der auf der Strecke nach Rammünzach zwei Wanderbüchsen auf dem Sozius und auf den Beiwagen sitzen ließ u. in lebhaftem Tempo davonfuhr. Vermutlich war die Belastung zu stark und die Steuerung erschwert. Gegen fuhr gegen ein Haus und erlitt hierbei eine schwere Gehirnerschütterung. Der Motorradfahrer auf dem Sozius erlitt Verletzungen am Kopfe und an den Armen; der dritte Mann blieb unverletzt.

Kessau, 20. April. Auf der Fahrt zum Königtongreß in Baden-Baden verlor der Generarzt Dr. Kiedel in der Nähe der Fiedersbachbrücke, wohl infolge Uebermüdung, die Herrschaft über das Steuer seines Autos. Der Wagen rann gegen einen Baum, so daß die Räder nach oben standen. Wunderbarerweise blieb der Führer unverletzt und konnte mit einem anderen Auto die Fahrt nach Baden-Baden fortsetzen. Der eigene Wagen ist völlig zerstört.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großbritanniens Anerkennung der spanischen Republik. Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit, daß Großbritannien und die Dominions die provisorische Regierung der spanischen Republik anerkennen.

Einweihung des Instituts für Meereskunde. In Gegenwart des italienischen Großadmirals Thaon de Revel und des deutschen Vizekonsuls von Schubert wurde in Ravenna das deutsch-italienische Institut für Meereskunde feierlich eröffnet.

Großfeuer im Eljag. Die vor einigen Jahren erst umgebaute und renovierte Mühle in Obenheim, die aus dem Jahre 1656 stammt, sowie das Wohnhaus des Mühlenbesizers Alfred Reimherr ist am Montag morgen durch Feuer zerstört worden. Der Schaden übersteigt 1,5 Millionen Francs.

Vor einer neuen Ozeanüberquerung. Ozeanflieger Chamberlin gab bekannt, daß die amerikanische Fliegerin Ruth Nichols beabsichtigt, in ungefähr zwei Wochen unter Benutzung der von Lindbergh eingeschlagenen Route einen Alleinflug von Neufundland über den Ozean nach Paris zu unternehmen. Chamberlin ist der flugtechnische Berater von Ruth Nichols.

Einwohnerzahl von Groß-Paris. Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung vom 8. März hat Paris mit Einschluß der ehemaligen Arrondissements St. Denis und Sceaux 4 808 000 Einwohner.

Jack Diamond verhaftet. Aus Catskill (Staat New York) wird gemeldet: Der berühmte Bandenführer Jack Diamond ist verhaftet und in das Gefängnis von Conoco übergeführt worden. Er soll den Chauffeur eines Lastwagens grausam mißhandelt haben, der einem seiner Konkurrenten gehörende Spirituosen besorgte.

Eingefandt

Für Einfindungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung. Die Volkswirte rufen gegen § 218

In der gestrigen Nummer der „Schwarzwälder Tageszeitung“ wird auf eine Versammlung in Altscheid hingewiesen, in der obiges Thema behandelt werden soll. Mit ehrlieber Entrüstung muß man feststellen, daß der ganze Aufbruch, der sich in letzter Zeit um diesen Paragraphen dreht und durch den Stuttgarter Anstalt in die dritte Offenheit getreten wurde, nun auch in unserem Städtchen durch den Vortrag der an der Stuttgarter Affäre mitbeteiligten Frau Dr. Kientle dreitgetreten und in jedem Menschen eigenes und intimes Gut, die Moral und Sauerkeit gegen sich selbst, genommen werden soll. Es ist ja bekannt, welche Seite geschlossen dahintersteht und, mit dem Mantel der sozialen Not und des Volkseleums umgeben, in Wirklichkeit aber sich selbst und ihren eigenen Interessen den Marktstein einer Nachstellung zu setzen versucht, gewissenlos die Aufhebung eines Gesetzes propagiert, um damit der Kultur eines Landes die breite und sichere Stufe, die ihm selbst in Zeiten größter Not und wirtschaftlichen Niedergangs stets einen Halt gegeben hat, wegzuziehen. Sollen wir denn zusehen, wie unser Volk kruppel und hilflos verbleibt und der Sittlichkeit preisgegeben wird, sollen wir erleben, daß uns durch die Aufhebung des Abtreibungsgesetzes Zustände erwachsen, die man sich anhand internationaler Vorbilder nur mit Erschrecken ausmalen kann? Sollen wir uns denn das Letzte nehmen lassen und dazu beitragen, daß einer Unpässlichkeit sondergleichen Tür und Tor geöffnet wird? Nein, soweit wir es noch nicht mit uns sehen, deshalb bleibe jeder Mensch mit einigermaßen Anstandsgefühl und Jacht in sich dieser Versammlung fern und erkläre damit eine unbedingte Pflicht gegen sich selbst, diesen Verkündungen, die den Untergang eines Volkes durch das Verlustgehen seiner Sittlichkeit heraufbeschwören, nicht Gehör geschenkt zu haben. Ein Veler.

Um Mißverständnissen zu begegnen, betonen wir, daß der geistige Hinweis auf den Vortrag der Frau Dr. Kientle nicht von der Schriftleitung, sondern von der Partei stammt, welche diesen Vortrag veranstaltet und in Abwesenheit des Schriftleiters in dieser Form von dessen Stellvertreter aufgenommen wurde. Die Schriftleitung.

Aus dem Gerichtssaal

Weinleidsprozeß mit politischem Hintergrund

Friedrichshafen, 22. April. Ein besonderes Interesse darf eine Gerichtsverhandlung gegen den des Weinleids angeklagten Bürgermeister Kömer aus Dirmstein beanspruchen, weil die rheinische Separationsbewegung den politischen Hintergrund dieses Prozesses abgibt. Unter den Zeugen, die zur Sache vernommen wurden, erschien auch Adolf Hitler, der darüber auszusagen sollte, ob und wie weit er selbst, bzw. die Nationalsozialistische Partei, in Beziehungen zu den Separatisten im Rheinlande gestanden hätte. Hitler bezeugte, daß die Nationalsozialisten von jeder die schärfsten Gegner der Separationsbewegung gewesen wären, und daß er selbst niemals weder vor noch nach der Separation irgend welche Beziehungen zu den Separatisten unterhalten hätte.

Der Weinleidsprozeß endete mit einem Freispruch des Angeklagten. In der Begründung führte das Gericht aus, daß seiner Ansicht nach Beziehungen zwischen Hitler und Heinz-Orbis nicht bestanden hätten, daß aber Heinz von solchen Beziehungen verschiedenen Deuten gegenüber, darunter auch dem Angeklagten, gesprochen und daß der Angeklagte diese Beziehungen damals als wahr unterstellt hätte.

Fahnenflucht

Tübingen, 22. April. Das Schöffengericht hat den jetzt 35-jährigen ehemaligen Eisenbahnpraktikanten Otto Haug von Ludwigschalen am Rhein, nach dem Kriege Unteroffizier bei der 5. Kompanie des Reichsmehr-Infanterieregiments 14 in Tübingen, der im Jahre 1921 seinen Dienst verlassen hatte und in die französische Fremdenlegion eingetreten war, wegen Fahnenflucht zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde auf Dienstentlassung erkannt.

Ein Todesurteil

Gießen, 21. April. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Landwirt Wilhelm Leber aus Altscheid wegen vorläufiger Tötung der ledigen Maria Poppel zu verantworten. Er war die Unglückliche ins Wasser. Das Mädchen versank fast in den Stuten. Das Gericht erkannte Leber, der noch vor den Richtern schelte, des Mordes für schuldig und verurteilte ihn zum Tode.

Buntes Allerlei

Du jagst so wie a Ochs!

In der Umgebung von Teisendorf (Oberbayern) traf ein Gendarm einen Bauern mit der Peise im Munde am Heustadel. Auf die Frage des Gendarmen, ob er nicht wisse, daß das Rauchen im Heustadel verboten sei, antwortete der Bauer: „Ich rauch ja fait“ (ohne Feuer). Der Gendarm probierte das Peischen und siehe da, es rauchte prächtig. Darauf der Bauer: „Dau, du jagst so wie a Ochs!“

Humor

Zugabe. Nach langem Handeln und Feilschen hatte Krause den „etwas gebrauchten“ Tourenwagen gekauft. „Sagen Sie, ich kriege doch auch die Reparaturwerkzeuge zu dem Wagen gratis, nicht?“ — „Aber selbstverständlich! Jeder Kunde kriegt sogar noch von uns beim Kauf eines alten Wagens das neueste Reichs-Eisenbahnfahrbuch umsonst.“

Zu spät! „Warum haben Sie die Briefstache, die Sie gefunden haben, nicht gleich abgegeben?“ — „Es war zu spät, Herr Richter!“ — „Aber am nächsten Morgen?“ — „Da war es erst recht zu spät — das war nichts mehr dein!“

Letzte Nachrichten

Hilfer in Stuttgart

Anlässlich der bevorstehenden Oberbürgermeisterwahl werden die Nationalsozialisten am Freitag eine große Massenversammlung in der Stadthalle abhalten. Hilfer, Fritsch und Straffer werden sprechen.

Raubüberfall auf ein Wettbüro

Berlin, 22. April. In der Kommandantenstraße nahe dem Lönhoffplatz verübte heute vormittag ein junger Mann einen Raubüberfall in einem Wettbüro. Er erklärte beim Betreten des Geschäfts, daß er eine Wette auf ein in einem französischen Rennen laufendes Pferd abschließen wolle. Als der Inhaber den Wetzettel ausgereicht, richtete der Wettläufige plötzlich eine Pistole auf ihn, begab sich hinter den Schalter, nahm dort 80 Mark an sich und flüchtete auf die Straße. Auf die Hilferufe des überfallenen Geschäftsinhabers machten sich Vorübergehende an die Verfolgung des Räubers und nahmen ihn fest. Er verweigerte auf der Polizei jede Angabe über seine Person. Die zur Tat benutzte Pistole stellte sich als Schrotkugelpistole heraus.

Eine Mutter versucht ihr Kind und sich selbst zu töten

Berlin, 22. April. Die in Schöneberg wohnende 35-jährige Ehefrau Käthe Ferrin, deren Mann längere Zeit erwerbslos ist, öffnete heute ihrem zweijährigen Tochterchen und sich selbst die Pulsadern, um aus dem Leben zu scheiden. Durch das Hinzukommen ihrer Mutter konnte sie noch von einem im Hause wohnenden Arzt gerettet werden, und es gelang auch, das Kind am Leben zu erhalten.

7 Millionen Mark Däckerkredite für den Osten

Berlin, 22. April. Wie die „Landvolksnachrichten“ erfahren, hat der Oberkommissar, Reichsminister Treppmann, heute nach seiner Rückkehr vom Urlaub Anweisung gegeben, daß 7 Millionen M. aus Mitteln des Betriebsverwaltungs-fonds als Ausfallbürgschaft für die Kunstbühnennotleistungen nach dem Osten bereitgestellt werden sollen.

Strafantrag gegen Hitler

München, 22. April. Diplomingenieur Hallerstedt, der Führer des Bayernbundes, teilt mit, daß er gegen Adolf Hitler Strafantrag stelle, weil er nach Blättermeldungen vor dem Schwurgericht Frankenthal (Pfalz) neuerdings behauptet habe, die Bewegung Hallerstedts sei reparatistisch.

Neue Verhaftung in der Straßburger Spionageangelegenheit

Paris, 22. April. Wie Havas aus Straßburg meldet, ist heute eine weitere Verhaftung in der „Spionageangelegenheit“ erfolgt. Es handelt sich um einen aus Diederhöfen gebürtigen, in Straßburg wohnhaften Zeichner beim Konstruktionsbüro für die Grenzfestigungsarbeiten.

Die amerikanische Einwanderungspolitik

Washington, 22. April. Der Oberste Rechnungshof hat seine offizielle Ermächtigung dazu gegeben, daß arbeitslose und mittellose Ausländer, die während der letzten drei Jahre auf rechtmäßige Weise eingewandert sind, auf ihren Wunsch auf Kosten der amerikanischen Regierung in ihre Heimat zurückbefördert werden. Infolge der strikten Durchführung der verschärften Bedingungen des Einwanderungsgesetzes ist die Einwanderung aus Mexiko, die sich im Jahre 1928 auf 13 680 Personen belief, im ersten Viertel dieses Jahres auf 350 Personen zurückgegangen.

Ein Schraubenflugzeug landet im Garten des Weißen Hauses

Washington, 22. April. Ein sogenanntes Schraubenflugzeug, das seinen Auftrieb durch einen über dem Flugzeug angebrachten Windmühlenpropeller erhält, landete heute im Garten des Weißen Hauses. Es ging in nahezu senkrechtem Fluge auf den Boden nieder und kam nach einem Auslauf von etwa sieben Metern zum Stehen. Beim Wiederaufstieg benötigte das Flugzeug einen Anlauf von 50 m, worauf es sich in einem Winkel von 75 Grad in die Luft erhob.

Gefunden

Freudenstadt: Friederike Haist geb. Büfle, 67 J. a. Versagoweiler: Johann Georg Schurr, 75 J. a.

Wetterprognose für Freitag

Über Mitteleuropa liegt immer noch ein ausgedehntes Gebiet niederen Luftdrucks. Für Freitag ist meist wolfiges und zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altscheid.

Geschäftliche Mitteilungen

Eine Frau, von der man spricht . . . „Sie ist verschwen-berlich und eitel“, sagen die Kundinnen, die bei ihr zum Kaffe eingeladen werden, ihren Kuchen probieren und ihre Kleider bewundern dürfen. „Bei ihr kann man zu nichts kommen“, sagt die Hausgehilfin. „Sie verlangt den Kassenzettel von jedem Einkauf und rechnet auf den Pfennig mit mir ab.“ „Sie ist eine angenehme Kundin“, sagt der Kaufmann, „denn sie verlangt nur das Beste, und wenn sie kommt, weiß sie sofort was sie will. Nichts anderes darf es sein, als nur . . .“ „Sie ist eine vollendete Frau“, sagt ihr Mann. „Sie ist sparsam und geschäftig, sie nützt sich alles selbst, führt tadellos ihr Haushaltsbuch und kommt mit dem Wirtschaftsgeld glänzend aus! Sie kocht wundervoll und backen kann sie — in ihrem Wirtschaftsbuch habe ich des Rätsels Lösung gefunden: sie nimmt nur Sanelka! Mit dieser herrlich schmeckenden, nahrhaften Margarine muß ja auch jedes Gericht gelingen. Sanelka ist nicht nur unerreicht an Güte, sondern auch so preiswert, daß sie sich freilich im Sturm die Gunst aller Hausfrauen erobern konnte.“



Durch Sparen gewinnen!
Jetzt schweres Beginnen!
Jedoch wird es leicht
Auch heut' noch erreicht,
Hat man erst heraus
Das Rechte fürs Haus!

Hat man „Sanella“, die gehaltreiche und sparsame Margarine, im Hause, dann kann man jederzeit billige, nahrhafte Speisen bereiten, die ganz vorzüglich schmecken.

Sanella
MARGARINE
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE
35^g
des Pfund

Neue Mäntel und Kleider

billigst bei

Chr. Krauss, Altensteig.

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Nagold u. Umg.
G. m. b. H., Altensteig.

8. Generalversammlung

unserer Genossenschaft findet am Freitag, den 1. Mai 1931 nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum „Waldhorn“ in Altensteig statt mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstehers.
2. Rechenschaftsbericht des Geschäftsführers.
3. Vortrag der Bilanz auf 31. 12. 1930 und Berichterstattung über vorgenommene Verbandsrevision durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats.
4. Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Krügewinns, sowie Entlastung des Vorstands und Geschäftsführers und Bericht über die Revision des Aufsichtsrats.
5. Neuwahlen für auscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
6. Wünsche und Anträge.
7. Vortrag über Kali-Düngung.

Wünsche und Anträge zur Generalversammlung von Genossen müssen spätestens 3 Tage vorher beim unterzeichneten Vorstandsvorsitzenden schriftlich eingereicht werden.

Die Jahresrechnung und Bilanz der Genossenschaft ist von heute ab 8 Tage lang zur Einsicht jedes Genossen im Geschäftszimmer aufgelegt. Zur Generalversammlung sind alle Mitglieder freundlich und dringend eingeladen.

Den 23. April 1931.
Vorstand: Vorsitzender des Aufsichtsrats: Kalmbach. Walz.
Geschäftsführer: Schneider.

Gasthöfen und Hotels

empfehlen wir uns zur Anfertigung von

Prospekten, Rechnungen
Briefbogen, Postkarten
und Servietten

**W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig**

Billerte Gemüsefehllinge
empfiehlt

Heinrich Walz
Altensteig
Telefon 116.

Altensteig
Wenig gebrauchte
Singer-Nähmaschinen

hat abzugeben
G. Bühler, Marktplatz.

Drahtgeflechte
billige Preise
große Auswahl
Berg & Schmid
Nagold.



Hört es alle!
Liebe Hausfrauen!

bleibt bei der guten

LOBA-BEIZE, aber probiert doch auch einmal die anderen LOBA-Sachen!

LOBA-POLITUR für Möbel, Türen, Ledersachen. Sie reinigt famos und gibt zugleich feinsten Glanz.

LOBALIN macht die Böden klar und ernährt sie.

LOBA-WACHS ist gehaltvoll und macht Linoleum und Parkett spiegelblank!

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, ledigen

Vollgatter-Säger

welcher im Handfellen perfekt ist.

Angebote mit Zeugnis sind zu richten an
R. Kreutel, Sägewerk, Büchendronn bei Hochheim.

Gaugenwald.
Verkaufe eine junge, neu-melkige

Ruh
(eingetragene Zuchtkuh), Garantie für 16 Liter Milch.
Gg. Rupp.

So

eine kleine Anzeige ist besser als keine.

Öffentliche Versammlung!

Frau Dr. Kienle-Stuttgart

spricht morgen Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr im „Grünen Baumsaal“

Thema:

Die Volkslawine rollt gegen § 218
40 Tage im Gefängnis. / 8 Tage im Hungerstreik.

Wir laden alle Einwohner von hier und Umgebung, besonders die Frauen, die Herren Ärzte, Pfarrer und Beamte und alle Gegner gegen den § 218 hiermit freundlichst ein.
Freie Aussprache.
Eintritt 40 J. Erwerbslose 20 J.

Komitee gegen § 218. J. A. Dr. Breuninger-Stuttgart.

Bringe morgen von 9 Uhr ab
allerlei Gemüse
sowie
billerte Fehlinge
Frau Red.

Statt Karten!
Liebelsberg — Oberhaugstett.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 25. April 1931
in unserem Gasthaus zum „Hirsch“ in Liebelsberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Karl Steimle | **Elise Pfeiffer**
Bez.-Monteur, Sohn des | Tochter des
K. Steimle, Schmied- | K. Pfeiffer, Löwen-
meister, Liebelsberg | wirt, Oberhaugstett
Kirchgang 1 Uhr in Neubulach.

Sonder-Angebot in Vorhängen

- 115 brt. Tüll-Vorhänge m v. Mk. -.50 an
- schmale Vorhänge m von Mk. -.28 an
- Küchen-Vorhänge m von Mk. -.25 an
- Garnituren 3 teilig, 200 lg. v. Mk. 3.50 an
- Madras-Garnituren, 225 lg. v. Mk. 2.60 an
- Storé von Mk. 1.50 an

einzelne Garnituren und angestaubte Stücke sind besonders ermäßigt.

Reinhold Hayer, Altensteig

Niemand versäume diese Gelegenheit

